

Kind mit Milch und Honig, während die Kureten dasselbe in heiligen Tänzen umkreisten und mit den Speeren auf die Schilde schlugen, so daß Kronos das Geschrei des Knäbleins nicht hörte. Dem Kronos aber reichte sie zum Verschlucken einen in Windeln gehüllten Stein. Nachdem Zeus in seiner Verborgenheit schnell zum schönsten und mächtigsten Gott emporgewachsen, zwang er, durch die Künste der Mutter unterstützt, seinen Vater, die verschlungenen Geschwister, welche vermöge ihrer Göttlichkeit unsterblich waren, wieder von sich zu geben. So kam zuerst der Stein zum Vorschein, den Kronos zuletzt verschlungen, dann Hestia¹⁾, Demeter²⁾, Hera³⁾, Hades⁴⁾ und Poseidon⁵⁾. Den Stein pflanzte Zeus in dem herrlichen Pytho⁶⁾ auf, damit er ein Zeichen und Wunder sei den sterblichen Menschen. (Nach L. Preller.)

2. Kampf mit den Titanen, Giganten und Typhon.

Mit seinen Geschwistern vereint unternahm darauf Zeus einen Kampf gegen Kronos und die Titanen um die Weltherrschaft. Beim Beginn desselben zerfiel die ganze Götterwelt in zwei Parteien, indem die einen die Herrschaft des Kronos, die andern die des Zeus vorzogen. Auf Kronos' Seite standen besonders Iapetos und sein ganzes Geschlecht; aber was vermochte die bloße Gewalt gegen die Vereinigung aller höheren Himmelsmächte! Das wußte Prometheus, da er von seiner Mutter Themis⁷⁾ den Ausgang des Kampfes zum Voraus erfahren. Daher scheidet er sich auch von seinen Brüdern und geht zum Zeus über; überdies standen auf dessen Seite bei weitem die meisten und besten. Der alte Okeanos erkannte seine Herrschaft willig an, seine erstgeborene Tochter, die Styx, eilte mit ihren Kindern, Eifer und Sieg, Kraft und Gewalt, herbei und ließ sie für immer bei ihm⁸⁾. Zeus selbst führte in seiner Hand eine gewaltige Waffe, Blitz und Donner; die hatten ihm die Kyklopen gegeben, welche ihr Vater aus Furcht vor ihrer übergroßen Stärke in der Tiefe der Erde gefesselt gehalten, Zeus aber vor Beginn des Kampfes von ihren Fesseln befreit hatte. Auch hatte er auf den Rat der Mutter die Hekatoncheiren entfesselt und zu seinen Bundesgenossen gemacht.

Der Titanenkampf dauerte zehn große Jahre⁹⁾, ehe es zur Entschei-

Beide sind sterblich; eine Najade „lebt zehnmal so lange als eine Palme.“ Das Leben der Baumnymphen ist mit dem des betreffenden Baumes verwachsen. — ¹⁾ f. S. 58. f. — ²⁾ f. S. 45 f. — ³⁾ f. S. 37. Abs. 1. — ⁴⁾ f. S. 48. f. — ⁵⁾ f. S. 36. Abs. 2. u. S. 67. Num. 2. — ⁶⁾ der Stein, ohne Zweifel ein Meteorstein, sollte ein Gedenkstein sein an die Zeit, wo Zeus sich der Weltherrschaft bemächtigte und durch Apollon das delphische Orakel gründen ließ. Das Heiligtum führte den Namen Pytho von dem gleichnamigen, schlangenartig gebildeten Ungeheuer, des vor der Ankunft Apollons aus dem tiefen Thale daselbst heraustrach, die Berge deckte, die Bäche schlürfte und die Felder verheerte, ein Würgegel zugleich für Menschen und Vieh. Nachdem Apollon dasselbe mit seinen Pfeilen getödtet, wurde jenes Heiligtum zum Andenken an diesen Sieg gestiftet. — ⁷⁾ Themis war auch Verkünderin der Zukunft: sie soll vor Apollon das delphische Orakel in Besitz gehabt haben. — ⁸⁾ dafür erhob sie Zeus zur höchsten Eidesgöttin; vgl. S. 43. Num. 1. — ⁹⁾ = 803.